

3.4	Lernmöglichkeiten im Klassenraum	125
3.4.1	Die Pflanzenleiste	125
3.4.2	Geschützte Pflanzen kennen lernen	126
3.4.3	Naturdruck: kreatives Gestalten mit Blättern und Blüten	129
3.4.4	Nahrungsketten in einer Wiese erkunden	131
3.4.5	Ein Herbarium anlegen – Gestalten eines Blumenlexikons	133
3.4.6	Bestimmungskarten für wildwachsende Blütenpflanzen herstellen	135
3.4.7	Pflanze(n) der Woche	135
3.4.8	Teile der Pflanze am Beispiel von Wiesenblumen untersuchen	140
3.4.9	Herausfinden, wie Insekten und Blüten einander angepasst sind	142
3.4.10	Ein Gemälde betrachten – „Das große Rasenstück“ von A. Dürer	144
3.4.11	Naturheilmittel aus Kräutern herstellen	146
3.4.12	Meine Geburtstagspflanze	151
3.4.13	„Was ist eine Wiese?“ ein Gedicht von F. Hofbauer	154
3.4.14	Ideensammlung	155
 Literaturverzeichnis		168
 Schlagwort-Register		177



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



Ich widme dieses Buch meiner Mutter,
die mein Interesse für Pflanzen geweckt hat

netzwerk lernen

www.netzwerk-lernen.de



Seite VII

netzwerk lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de

Für einen respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur benötigen Kinder grundlegende (Formen-)Kenntnisse von Pflanzen und Tieren.

Dieses Buch ist eine echte Fundgrube – es enthält eine Fülle von Unterrichtsvorschlägen, Arbeitshilfen und kopierfertigen Materialien zum Kennenlernen von Wiesenpflanzen (und -tieren). So können Kinder als „Wiesendetektive“ unterwegs oder im Klassenraum spannenden Fragen nachgehen, wie:

Warum „brennen“ Brennnesselblätter?

Wie sieht der Spitz-Wegerich aus?

Woher hat das Wiesenschaumkraut seinen Namen?

Wie kann man aus Kräutern Naturheilmittel herstellen?

Wie fertigt man einen Naturdruck an?

Welche Pflanzen sind auf dem „großen Rasenstück“ von A. Dürer zu sehen?

Allgemeine Grundlagen u. a. zu den Aspekten „Umweltbildung in der Grundschule“ und „Notwendigkeit von Formenkenntnis“ sowie didaktisch-methodische Überlegungen u. a. zum „Lernen auf der Wiese“, zur „Förderung des visuellen Wahrnehmungsvermögens“ und zum „Bestimmen und Ordnen von Pflanzen“ ergänzen die unterrichtspraktischen Darstellungen.

Interessant ist das praxisorientierte Buch insbesondere für Lehrkräfte im Grund-, aber auch im Haupt- und Sonderschulbereich, für angehende Lehrerinnen / -lehrer sowie für interessierte Eltern.

Die Autorin

Dr. Gudrun A. Hollstein ist geschäftsführende Leiterin der Arbeits- und Forschungsstelle für Zoo- und Naturpädagogik im Institut für Grundschulpädagogik der Universität Koblenz-Landau, Abt. Landau.

Schneider Verlag Hohengehren GmbH



Gudrun Hollstein · Pflanzenkenntnis als Teil der Umweltbildung



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de

Einleitung

Grundschulkinder sortieren im Unterricht Müll, sprechen über das Ozonloch, sorgen sich um die Tiere der tropischen Regenwälder, untersuchen Wasserproben und denken über Energieverschwendung nach. Auch betasten sie Baumrinde, laufen barfuß einen „Blätterparcours“ entlang und meditieren im Gras – schließlich besitzt Naturerlebnispädagogik heute in der Schule einen besonderen Stellenwert. Es geht um den Schutz der Umwelt, für den sich alle einsetzen müssen – das erfahren die Kinder. Doch was genau gilt es zu schützen? Wie sieht die schutzbedürftige eigene Heimat aus, welche Pflanzen und Tiere leben hier überhaupt? Welche Lebensräume und Lebewesen um uns herum sind gefährdet? Befragungen von Kindern und Erwachsenen führen in diesem Zusammenhang zu erschreckenden Ergebnissen: Selbst besonders häufig vorkommende Pflanzen und Tiere der Heimat können nicht mit Namen angesprochen werden: „Spitzwegerich und Wiesensalbei – nie gehört!“

Umwelterziehung kann heute als ein fester Bestandteil des Grundschulunterrichts gelten. Hier geht es darum, mit Kindern aktuelle Umweltschutzprobleme und -gefahren zu erörtern, mit ihnen gemeinsam zu erarbeiten, wie ein umweltschonendes Verhalten aussieht, und ein Verantwortungsgefühl für den heimatischen Lebensraum grundzulegen. Zudem sollen Kinder ermutigt werden, sich aktiv an der Lösung von Problemen zu beteiligen. Umwelterziehung muss somit neben einer umfassenden Werteerziehung auch die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie ohne Zweifel auch eines grundlegenden Wissens beinhalten. Doch welches Wissen benötigen Grundschulkinder beispielsweise für einen respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur?

Die akute Gefährdung und das Verschwinden von Arten ist nicht nur in den tropischen Wäldern Afrikas und Südamerikas, sondern auch unmittelbar um uns herum zu beobachten. Wenn man davon ausgehen kann, dass die Gleichgültigkeit vieler Verantwortlicher und weiter Kreise der Bevölkerung gegenüber diesem Phänomen durch größere Kenntnis der heimischen wildlebenden Tiere und wildwachsenden Pflanzen abgebaut werden könnte, dann erweist sich vor allem die Vermittlung von tier- und pflanzenbezogenen Formenkenntnissen von großer schulpraktischer Bedeutung. Doch offensichtlich sind hier in der Schulpraxis Defizite erkennbar: Das Kennenlernen von Pflanzen und Tieren der Heimat kommt vielfach zu kurz.

Diese Schrift befasst sich primär mit pflanzenbezogenen Formenkenntnissen. Im ersten Kapitel wird zunächst begründet, weshalb diese Kenntnisse für die Umwelterziehung bzw. -bildung in der Grundschule grundlegend sind. Im zweiten Kapitel geht es um die Frage, ob heutige Grundschulkinder sehr häufig vorkommende Wildpflanzen ihrer Heimat mit Namen ansprechen können. Es wird dazu eine empirische Untersuchung vorgestellt, bei der rund 360 Grundschüler

aus Rheinland-Pfalz einbezogen wurden. Das dritte Kapitel befasst sich mit der unterrichtsbezogenen Praxis. Das Kennenlernen von Pflanzen und der Erwerb von Kenntnissen über Pflanzen bereitet Kindern dann Vergnügen, wenn diese Intentionen mit Eigenaktivitäten wie Erkunden und Spielen vor allem in der „Natur“ verbunden werden. So präsentiert das Buch in der Praxis sorgfältig erprobte Unterrichtsvorschläge, die es Grundschulkindern ermöglichen, sich als „Forscher“ bzw. „Detektive“ vor allem mit Pflanzen, aber auch mit Tieren einer Wiese selbsttätig zu befassen. Ihre Konzentration auf „die Wiese“ erfolgt vor allem deshalb, da dieser Lebensraum mit einer Fülle von Pflanzen und Tieren nahezu unbegrenzte Möglichkeiten für spannende Erkundungen und besondere Erlebnisse bietet. Leicht können Kinder hier für die Vielfalt und die Schönheit der „Natur“ sensibilisiert werden. Sie können die wichtige Erkenntnis gewinnen, dass Pflanzen und Tiere nicht beziehungslos nebeneinander stehen, sondern eine gut funktionierende Lebensgemeinschaft bilden. Auch die Bedeutung von „natürlichen“ Lebensräumen für den Menschen, ihre stetig voranschreitende Vernichtung sowie die Notwendigkeit ihres Schutzes lassen sich am Beispiel der Wiese sehr gut thematisieren. Bei nicht wenigen Unterrichtsvorschlägen stehen Pflanzen im Mittelpunkt, die auch an Wegrändern, auf Äckern sowie Ruderalflächen zu finden sind. Für eine „originale Begegnung“ der Pflanzen muss also nicht in jedem Falle ein aufwendiger Unterrichtsgang geplant werden.

Ausgewählte biologische Aspekte zum Lebensraum „Wiese“ sowie methodische und didaktische Aspekte, die unter anderem auf das Bestimmen und Ordnen von Pflanzen, das Merken von Pflanzennamen sowie auf Möglichkeiten der Förderung des visuellen Wahrnehmungsvermögens bezogen sind, werden den „Forscheraufträgen“ vorangestellt.

Pflanzen kennen lernen sowie Kenntnisse über Wildpflanzen erwerben, erweitern und vertiefen – dies kann auch in der Schule geschehen. Für den letzten Teil des Buches werden dazu entsprechende, teilweise fachübergreifende Unterrichtsvorschläge zusammengestellt.

Noch ein Hinweis: Im Text finden in der Regel die männlichen Formen Verwendung – selbstverständlich sind die weiblichen Formen dabei immer einbezogen.



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de

1 Erwerb von Formenkenntnis – ein bedeutender Aspekt grundschulbezogener Umweltbildung

1.1 Umweltbildung in der Grundschule

„Für den einzelnen und die Menschheit insgesamt sind die Beziehungen zur Umwelt zu einer Existenzfrage geworden. Es gehört daher auch zu den Aufgaben der Schule, bei jungen Menschen Bewusstsein für Umweltfragen zu erzeugen, die Bereitschaft für den verantwortlichen Umgang mit der Umwelt zu fördern und zu einem umweltbewussten Verhalten zu erziehen, das über die Schulzeit hinaus wirksam bleibt. – Hierzu ist die Schule um so mehr verpflichtet, als die Belastungen der Umwelt in den letzten Jahrzehnten bedrohlich zugenommen haben. Die Schule kann und muss aufgrund ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages ihren Beitrag zur Lösung dieses dringlichen Problems leisten ...“¹

Mit dem Beschluss „Umwelt und Unterricht“ hat die Kultusministerkonferenz 1980 den allgemeinbildenden Schulen *Umwelterziehung* als Aufgabe zugewiesen. Obgleich seit dieser Zeit offiziell Bestandteil der Erziehung und Bildung auch in der Grundschule, wurde die Umwelterziehung bis heute hinsichtlich des zeitlichen Umfanges und der Zuordnung zu Fächern und Lernbereichen nicht genauer bestimmt. In den achtziger Jahren wurde das Bestreben, an den Belangen der Umwelt orientierte Wert- und Grundeinstellungen auszubilden und selbständiges umweltgerechtes Handeln zu ermöglichen, auch auf den außerschulischen Bereich ausgeweitet. In den neunziger Jahren – vor dem Hintergrund der Wiederaufnahme des Bildungsbegriffs – hat sich schließlich das Konzept der *Umweltbildung* durchgesetzt. Der breitere Rahmen dieser Bildungsaufgabe wurde 1997 einem Bericht der Bundesregierung wie folgt abgesteckt:

„Umweltbildung ist in einem umfassenden Sinne zu verstehen. Sie schließt Naturkunde ebenso mit ein wie Umwelterziehung und die umweltbezogene Ausbildung sowie das Hochschulstudium. Umweltbildung als Teil der Allgemein- und der Berufsbildung will den Menschen zu einem sachkundigen und verantwortlichen Umgang mit Natur und Umwelt befähigen.“²

¹ Kultusministerkonferenz 1981, S. 294.

² Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.) in: Metzger 1997, S. 171. (Bericht der Bundesregierung auf der Sondergeneralversammlung der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung 1997 in New York)